

Männer verboten

In Triesdorf gibt es Schlepper-Kurse nur für Frauen

VON ANTONIA MÜLLER

TRIESDORF – Wenn der Morgen-
nebel noch über den Feldern liegt,
steuern sie bereits Schlepper oder
füttern die Kühe. Landwirtinnen
jonglieren täglich mit Investitionen,
Wetter und Verantwortung. Heuer
ist das internationale Jahr der
Frauen in der Landwirtschaft. Das
Ziel: Frauen sichtbar machen. Wir
werfen einen Blick auf die Mache-
rinnen der Region.

Motoren brummen. Die einen tu-
ckern rhythmisch, die anderen brum-
men tief und pfeifen hell. Staub wir-



belt durch die Luft. Fünf Schlepper
fahren über ein trockenes Stoppel-
feld. Die Modelle reichen von topmo-
dern bis alt. Die Farbpalette von
Hellgrün bis Rot. Eine Gemeinsam-
keit gibt es aber: Am Steuer sitzt
überall eine Frau.



Von klein und alt bis groß und modern war alles dabei: Die Frauen testeten
verschiedene Modelle. Foto: Antonia Müller

Die Maschinen drehen ihre Kreise
im Weidenbacher Ortsteil Triesdorf
(Landkreis Ansbach). Hier findet ein
Schlepperkurs nur für Frauen statt.
Elf Teilnehmerinnen haben sich an-
gemeldet.

Grundlagen werden teilweise vorausgesetzt

„Es wird oft vorausgesetzt, dass
man fährt“, erzählt Anna Friesl. Sie
ist 23 Jahre alt und studiert in Tries-
dorf Landwirtschaft im zweiten Se-
mester. Mit dem Schlepperfahren ist
sie bisher noch nicht so vertraut. Sie
kommt aus Nürnberg, ist nicht auf
einem Hof aufgewachsen. Durch ein
Praktikum ist sie zur Landwirtschaft
gekommen. Das Steuern der großen
Maschinen ist also nicht einfach in
ihrer DNA, wie es den Bauernsöhnen
auf dem Dorf oft nachgesagt wird.

Das Bulldog-Gen fehlt auch (noch)
bei Jule Schwab. Sie war bisher eher
Beifahrerin, räumt sie ein. Die
20-Jährige hat in ihren Ferien auf ei-
nem Hof gejobbt und sich dann für
das Landwirtschaftsstudium ent-
schieden.

Dort müssen die beiden Triesdor-
fer Studentinnen einen Landtechnik-
Grundkurs belegen. Darin geht es al-
so schon um Maschinen. „Manche



Nur der Ausbilder war an diesem Tag ein Mann. Die Gruppe beim Schlepperkurs in Triesdorf war durch die Bank
weiblich. Foto: Antonia Müller

Sachen sind einfach schwierig zu
verstehen, weil die Grundlagen vo-
rausgesetzt werden“, schildert Jule
Schwab.

Der Kurs steuert gegen. Ausbilder
Ingo Volkmann erklärt alles von
Grund auf. Auf humorvolle, lockere
Art. „Es ist ruhiger und sie sind auf-
merksamer“, stellt er mit Blick auf
die Frauenrunde fest. Normalerwei-
se unterrichtet er Schüler, nur ein-
zelne Schülerinnen, im Fachzentrum
für Energie und Landtechnik. Auszu-
bildende, die etwa Landmaschinen-
mechatroniker oder Fachkraft Agrar
lernen, absolvieren dort ihre überbe-
triebliche Ausbildung.

Los ging's beim Starten der Maschine

Am Vormittag hat er den elf Teil-
nehmerinnen das Starten der ver-
schiedensten Traktormodelle gezeigt,
die Bedienterminals und Knöpfe er-
klärt. Die Zapfwelle, Druckluftan-
schlüsse und die Elektrik stellte er
auch detailliert vor. Nachmittags
dann ein Theorieblock zu Hydraulik,
Getriebe und Allrad-Antrieb.

Dann ging's ans Ausprobieren. Die
jungen Frauen suchten sich einen

Traktor aus, und drehten eine Run-
de. Schüchtern sind sie dabei nicht.
Sie geben Gas und drehen eine große
Runde. Größer als Ingo Volkmann ei-
gentlich vorgegeben hatte, sagt er la-
chend.

Die Frauen sind mutig. Das ist ein
großer Vorteil des Exklusiv-Kurses.
Unter Frauen traut man sich alles zu
fragen, findet Anna Friesl. „Die
Hemmschwelle ist geringer.“ Und:
Man muss sich nicht blöd vorkom-
men, wenn man etwas noch nicht
kann oder falsch macht.

Jule Schwab sieht das ähnlich.
Den Ansatz, nur unter Frauen zu ler-
nen, hält sie für sehr gut. Für die
meisten Teilnehmerinnen war es kei-
ne Bedingung, dass an dem Kurs nur
Frauen teilnehmen, erzählen sie.
Aber dass es so ist, gefällt ihnen.

Genau das wollten die Organisato-
ren erreichen. „Ich glaube, wenn
man unter Gleichgesinnten ist, fragt
man mehr nach“, beschreibt Funda
Nehmeier. Sie ist die Assistentin der
Frauenbeauftragten an der Hoch-
schule. Nehmeier hat den Schlepper-
kurs selbst schon einmal mitge-
macht. Ebenfalls exklusiv für Frauen
gibt es in Triesdorf Schweißkurse,
ergänzt Anette Schmid vom Fachzen-
trum für Energie und Landtechnik.

Ein geschützter Raum fürs Lernen
und den direkten Austausch soll mit
dem Kurs geschaffen werden. Ein
Powerhouse für den weiblichen
Nachwuchs in der Landwirtschaft.

Die Kurse finden unter dem Dach
des Bayern-Mentoring-Programms
statt. Das Ziel ist es, Studentinnen in
MINT-Fächern zu unterstützen. Ge-
meint sind Berufe in den Bereichen
Mathematik, Informatik, Naturwis-
sensschaften und Technik.

Anbaugeräte wurden auch ausprobiert

Zum Spaß drehen Schlepper in
der Realität aber selten Runden über
den Acker. Um die Felder zu bearbei-
ten, sind verschiedene Anbaugeräte
da. Auch diese sollten die Kursteil-
nehmerinnen kennenlernen. Scheibe-
negge, Grubber und eine Quaderbal-
lenpresse stehen bereit.

Ingo Volkmann zeigt nacheinander
auf verschiedene Kabel und An-
schlüsse. Elektronik, Druckluft, alles
muss an den richtigen Platz. Die
Frauen dürfen auch hier selbst ran.
„Ich brauche einen Fahrer“, ruft
Volkmann. Eine Fahrerinnen meinte er
wohl. Egal. Anna Friesl steigt auf.

Metal-Fans feierten zur „Fischerin vom Bodensee“

Inzwischen Tradition beim Summer-Breeze-Festival: Den Auftakt des Bandprogramms gestaltete am Mittwochnachmittag die Blasmusik Illenschwang

DINKELSBÜHL – Die Blasmusik
Illenschwang kann von sich behaup-
ten, dass sie wohl die einzige Gruppe
ist, die seit 2007 jedes Jahr beim Sum-
mer Breeze spielt. Die Kapelle aus
dem Dorf neben dem Open-Air-Gelän-
de genießt bei den Festivalbesuchen-
den inzwischen Kultstatus. Am Mitt-
wochnachmittag hatte das Orchester
seinen großen Auftritt.

Die Blasmusik, die von Tausenden
Metal-Fans mit lauten „Illenschwang,
Illenschwang, Illenschwang“-Sprech-
chören auf der T-Stage empfangen

wurde, setzte zum Auftakt des Band-
programms mit zünftigen Klängen
traditionell einen Kontrast zu der
härteren musikalischen Gangart des
Open Airs.

Die Masse gleich fest im Griff

„Seid Ihr alle gut drauf?“, fragte
Dirigent Martin Krauß. Die lautstar-
ke Antwort war eindeutig als „Ja“ zu
werten. Das polka-, marsch- und wal-
zererprobte Ensemble hatte die Mas-

se vom ersten Stück an gleich fest im
Griff und erwies sich erneut als per-
fekter Anheizer.

Bei „Wir sind Illenschwanger Mu-
sikanten“ formierte sich im Pulk ei-
ne Polonaise und bei „Die Fischerin
vom Bodensee“ ein großes Ruder-
boot. Bei „Fliege mit mir in die Hei-
mat“ wurde geschunkelt. Und beim
„Gute Laune“-Song gingen Tausende
Hände gleichzeitig nach oben, nach
unten, nach vorne, nach hinten,
nach rechts und nach links.

Fast andächtig wurde die Metal-
Gemeinde, die sich als äußerst text-

sicher erwies, bei der Illenschwanger
Version von „Bohemian Rhapsody“
inklusive E-Gitarrensolo von Chris
Kilgenstein, den sich die Kapelle ex-
tra dafür „eingekauft“ hatte, wie
Krauß im FLZ-Gespräch lachend er-
zählte. Der Queen-Klassiker ging in
den „Böhmischen Traum“ über.

Während des Auftritts ließen sich
immer wieder Crowdsurfer auf Hän-
den in Richtung Bühne tragen und
wurden nach teils akrobatischen
Einlagen vom Festivalpersonal wie-
der sicher auf beide Beine gestellt.
Dirigent Krauß überzeugte auch als

Moderator und Sänger. Bei den Ge-
sangsparts wurde er etwa von Jo-
hanna Beck, Lena Schneider und
Stefan Dinkel unterstützt. Gelassen
reagierte Krauß auf die „Auszie-
hen“-Rufe des Punks. Er entledigte
sich seiner roten Vereinsweste und

 **Bildergalerie**
Mehr Fotos unter
www.flz.de/region/bildergalerien

schlüpfte in ein Exemplar mit dem
Summer-Breeze-Emblem auf der
Rückseite.

Ihren ersten Summer-Breeze-Auf-
tritt absolvierten die zwölfjährige
Amy Bregulla und der 14-jährige
Steffen Beck. „An Nachwuchs man-
gelt es uns nicht“, merkte Dirigent
Krauß an, als er die beiden Jungmu-
sikanten nach vorne bat. Zusammen
mit Anna Schachner, die noch nicht
mitspielte, dafür aber das Schild mit
dem Wappen der Kapelle tragen
durfte, wurden sie von der Menge ge-
feiert. JASMIN KIENDL



Kultstatus hat beim Summer-Breeze-Festival inzwischen die Blasmusik Illen-
schwung. Am Mittwochnachmittag eröffnete die Kapelle mit zünftigen Klängen
das Bandprogramm. Foto: Evi Lemberger



Die Stimmung bei den Metal-Fans war bestens. Während des Auftritts der
Blasmusik Illenschwang ließen sich immer wieder Crowdsurfer auf Händen in
Richtung Bühne tragen. Foto: Evi Lemberger

MITTWOCHSLOTTO

LOTTOZAHLEN:
7, 20, 22, 27, 29, 39
Superszahl:
2
Spiel 77:
9 596 505
Super 6:
710 217

(Ohne Gewähr)